

AUTOR: Raquel Franklin Unkind.

UNIVERSITÄT: Universidad Anáhuac México Norte.

KURZE BIOGRAPHIE: Koordinatorin des Forschungszentrums für Architektur an der Universidad Anáhuac México Norte. Sie besitzt einen Dokortitel des Technion, Israelisches Institut für Technologie. Außerdem hat sie einen Master of Architecture (Monumentenrestaurierung) von der Universidad Nacional Autónoma de México und einen Master of Arts (Nahost- und) von der Brandeis University in Waltham, MA. Sie erwarb ihren Bachelor-Abschluss in Architektur an der Universität Anáhuac. Er ist ein Gründungsmitglied von DOCOMOMO - Mexiko.

TITEL: Die Risiken der Avantgarde: Hannes Meyer, von der mathematischen Präzision zur ideologischen Verteidigung.

TITEL: Die Risiken der Avantgarde: Hannes Meyer, von der mathematischen Präzision zur Verteidigung der Ideologie.

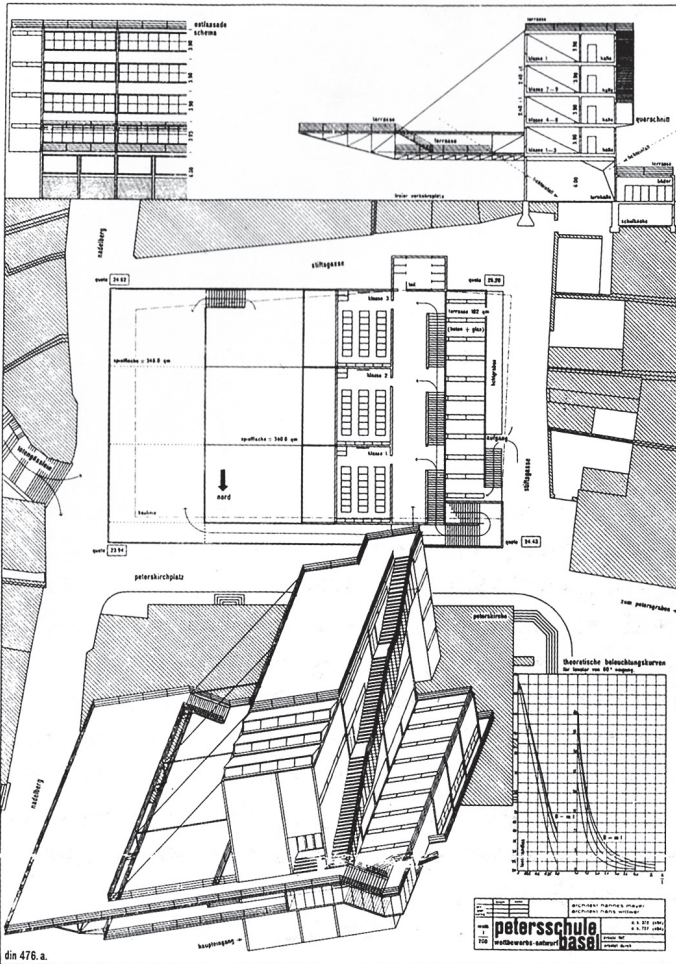
ABSTRACT: Hannes Meyers radikale Position zu einer funktionalen Architektur, die nichts mit der Geschichte und der Kultur des Ortes zu tun hat und eine universelle, auf mathematischer Präzision basierende Sprache bevorzugt, manifestiert sich in seinen Projekten für Wettbewerbe der Petersschule und des Völkerbundes. Seine Ideologie konfrontiert ihn mit dem Konservatismus der Zwischenkriegszeit.

ABSTRACT: Hannes Meyers radikale Position einer funktionalistischen Architektur, die sich von jeder historischen und kulturellen Beziehung zum Ort löst und eine universelle, auf mathematischer Präzision basierende Sprache bevorzugt, manifestiert sich in seinen Projekten für die Petersschule und den Völkerbundwettbewerb. Seine Ideologie konfrontiert ihn mit dem Konservatismus der Zwischenkriegszeit.

SCHLÜSSELWÖRTER: Technologie, Internationalismus, Bauhaus, Petersschule, Völkerbund.

SCHLÜSSELWÖRTER: Technik, Internationalismus, Bauhaus, Petersschule, Völkerbund.

KONTAKT: franklin1120@gmail.com



architekt hannes meyer basel/bauhaus-dessau
 architekt hans wittwer basel

die petersschule basel
 (wettbewerbsentwurf 1926)

die aufgabe:

neubau einer 11 klassigen mädchen-volksschule mit turnhalle, zeichensaal, schulbad und suppenküche etc., 528 schülerinnen. sinnwidriger traditioneller schulhaus-bauplatz im altstadtgebiet von basel, im schatten hoher randbebauung, schlecht belüftet und im hinblick auf das umfangreiche bauprogramm mit 1240.0 qm gesamtfläche erheblich zu klein. übliche überbauung ergibt max. 500 qm schulhof, mithin 1.0 qm tummelfläche pro schulkind.

das ziel:

keine schulkrüppel! anzustreben wäre ausschließliche oberlichtbeleuchtung aller schulräume (vergleiche die resultate von fall 1 und 2 der berechnungsberechnung) und die bestimmung eines neuen baugeländes nach maßgabe planvoller stadtentwicklung. gegenwärtig erscheint die verwirklichung solcher forderungen aussichtslos, und es ergibt die auseinandersetzung mit dem alten schulhaus den umstehenden kompromiß.

der vorschlag:

größtmögliche entfernung des schulbetriebes von der erdoberfläche in die besonnte, durchlüftete und belichtete höhenlage.

im erdgeschoß nur schulbad und turnbetrieb im geschlossenen raum. die verbleibende hoffläche wird dem öffentlichen verkehr und dem „parking“ freigegeben.

an stelle eines hofes sind 2 hängende freiflächen und alle oberflächen des gebäudekörpers der jugend als tummelfläche zugewiesen, im ganzen 1250 qm sonnige spielfläche, der altstadt entrückt.

freitrepppe und verglaste treppe verbinden, parallel geführt, spielflächen und innenräume.

das eigengewicht des hauskörpers ist nutzbar verwendet und trägt an 4 drahtseilen die stützenlose eisenkonstruktion der 2 schwebenden freiflächen.

die gebäudekonstruktion als eisenfachwerkbau auf nur 8 stützen und mit diesem außenwand-querschnitt: aluminiumribblechverkleidung — bimsbetonplatten — luftlamelle — kieselsgurplatten — luftlamelle — glanz-eteritplatten.

bautechnische ausstattung: eiserne kippenster, aluminiumblechüren, stahlmöbel, flure und treppen mit gummi-bodenbelag.

rechnerischer nachweis der beleuchtungsstärke aller schulräume

- fall 1) östliches seitenlicht aller klassenzimmer.
- fall 2) shed-oberlicht des zeichensaales.
- fall 3) zweiseitiges seitenlicht der turnhalle.

berechnung der beleuchtungsstärke auf tischhöhe

fall 1) klassenzimmer mit senkrechter fensterwand. (östliches seitenlicht.)
 berechnet wird nur die beleuchtungsstärke für den ungünstigsten arbeitsplatz (P), dieser befindet sich in der vom fenster entferntesten reihe an der rückwand.

berechnungsverfahren nach higbie:

daten für die formel:

abstand des punktes P vom fenster	a = 5,1 m
länge des fensters	m = 10,2 "
abstand des oberen fensterrandes von der tischfläche	f = 2,4 "
" " unteren	f' = 2,4 "
beleuchtungsstärke des fensters	b = 100,0 fcdl.

$$E_p = 50 \left[\frac{tg^{-1}(10,2)}{5,1} - \frac{5,1}{\sqrt{5,1^2 + 2,4^2}} \cdot \frac{tg^{-1}(10,2)}{5,1^2 + 2,4^2} \right] = 486,0 \text{ lx,}$$

$$E_{p'} = 50 \left[\frac{tg^{-1}(10,2)}{5,1} - \frac{tg^{-1}(10,2)}{5,1^2} \right] = 435,0 \text{ lx,}$$

beleuchtungsstärke im punkte P = $E_p - E_{p'}$ = 41,0 lx
 (12 hefner-lux 'lx' = 1 footcandle).

lichtverlust durch gegenüberliegende gebäude etc. wird auf grund empirischer werte festgestellt, hier beträgt er für alle stockwerke etwa 5 v. h.

die beleuchtungsstärke im punkte P an ort und stelle erreicht einen um etwa 40 v. h. höheren wert (zufolge der rückwürfe des lichtes an decke und wänden).
 die leitsätze der D. B. G. verlangen für les- und schreibräume eine mittlere beleuchtung von 50–60 lx. die vorgesehene fensteröffnung gewährt also auch dem dunkelsten arbeitsplatz eine ausreichende beleuchtung. nahe der fensterwand ist die beleuchtung 10 mal stärker und in zimmermitte 4 mal stärker als im punkte P. die durchschnittliche beleuchtung beträgt etwa 180 lx, bei einer fensterfläche von etwas mehr als 1/3 der bodenfläche.

fall 2) shed-oberlicht des zeichensaales.

berechnet wird die beleuchtung in jeder shed-axe.

berechnungsverfahren nach higbie und levin.

daten für die formeln:

abstand des punktes P ₁ von der fensterfläche	a ₁ = 2,5 m
" " " P ₂ " " " "	a ₂ = 5,6 m
" " " P ₃ " " " "	a ₃ = 8,6 m

(diese abstände horizontal gemessen) „

länge des fensters	m = 11,0 m
abstand des oberen fensterrandes von der tischfläche	f = 3,3 m
" " unteren	f' = 2,6 m

(diese abstände in der fensterebene gemessen).
 beleuchtungsstärke des fensters b = 100,0 fcdl.

A ₁ = $\frac{a_1}{f}$ = 0,75,	A ₁ ' = $\frac{a_1}{f'}$ = 0,96,	A ₂ = $\frac{a_2}{f}$ = 1,70,
A ₂ ' = $\frac{a_2}{f'}$ = 2,15,	A ₃ = $\frac{a_3}{f}$ = 2,60,	A ₃ ' = $\frac{a_3}{f'}$ = 3,30,
B = $\frac{m}{f}$ = 3,30,	B' = $\frac{m}{f'}$ = 4,20.	

die beleuchtungsstärke in jeder shed-axe, erzeugt durch das zugehörige fenster, ist gleich dem unterschied zwischen den beleuchtungsstärken von fenstern der höhe f und f'.

aus dem diagramm ergibt sich

beleuchtungsstärke in P ₁ = 56–39 = 17 × 12 = 204 lx. = E ₁
" " " P ₂ = 13–9 = 4 × 12 = 58 " = E ₂
" " " P ₃ = 5–3 = 2 × 12 = 24 " = E ₃

die gesamtbeleuchtungsstärke in P₁ = E₁ = 204 lx.
 " " " P₂ = E₁ + E₂ = 262 „
 " " " P₃ = E₁ + E₂ + E₃ = 286 „

diese werte sind um weniger als 1/3 voneinander verschieden, gegenüber dem vielfachen beim seitenlicht. die durchschnittliche beleuchtung beträgt etwa 250 lx bei einer fensterfläche von etwa 1/3 der bodenfläche.

fall 3) zweiseitiges seitenlicht der turnhalle.

berechnet wird die beleuchtung an den beiden längswänden und in der saalmitte.

beide längswände mit 2 m hohem fensterfries auf die ganze länge und unmittelbar unter der decke.

berechnungsverfahren nach higbie: (wie bei klassenzimmer mit seitenlicht).

daten für die formel: (P nahe längswand ost).

abstand des punktes P vom fenster (ost)	a ₁ = 2,0 m
" " " P " " (west)	a ₂ = 9,0 "
länge des fensters	m = 23,0 "
abstand des oberen fensterrandes von der tischfläche	f = 4,5 "
" " unteren	f' = 2,5 "
beleuchtungsstärke des fensters	b = 100,0 fcdl.

beleuchtungsstärke durch fenster (ost) = 249 lx
 " " " (west) = 29 lx

lichtverlust durch gegenüberliegende gebäude, ostseite = 5 v. h.
 " " " westseite = 12 v. h.

gesamtbeleuchtung in P = 253 lx.
 daten für die formel: (P nahe längswand west).

abstand des punktes P vom fenster (ost)	a ₁ = 9,0 m
" " " P " " (west)	a ₂ = 2,0 "

(die anderen werte wie oben)

beleuchtung durch fenster (ost) = 29 lx
 " " " (west) = 249 lx
 lichtverlust: ostseite = 5 v. h., westseite 27 v. h.
 gesamtbeleuchtung in P = 212 lx.
 daten für die formel: (P in saalmitte).
 abstand des punktes P vom fenster (ost und west gleichviel) a = 5,5 m
 (die anderen werte wie oben).
 beleuchtung durch fenster (ost und west gleichviel) = 110 lx.
 lichtverlust: ostseite = 5 v. h., westseite 18 v. h.
 gesamtbeleuchtung in P = 195 lx.

die risiken der avantgarde: hannes meyer, von der mathematischen Präzision zur ideologischen Verteidigung

Rachel Franklin Unkind

Hannes Meyer ist vielleicht eine der umstrittensten Figuren in der Geschichte der modernen Architektur. Bewundert für die Kühnheit seiner Projekte, sei es für die Antipathie seiner technologischen Vorschläge oder für den revolutionären Charakter seiner Programme, wurde er von der "offiziellen" Geschichte der Architektur des 20. Jahrhunderts lange Zeit ignoriert, vor allem wegen seiner linken Position. Sein architektonisches und städtebauliches Werk war stets von seiner Weltanschauung geprägt. Er war bereit alle möglichen Risiken einzugehen, um seine Arbeit mit seiner eigenen ideologischen Agenda in Einklang zu bringen, und zögerte nicht, sich mit der konservativen Gesellschaft anzulegen, sei es in der Architektur, der Bildung oder der Politik.

Seine Kindheitserfahrungen in einem Waisenhaus brachten ihm das kollektive Leben näher. Nachdem er in Deutschland für Georg Metzendorf und die Firma Krupp an Entwürfen für Wohneinheiten gearbeitet hatte, kehrte er in seine Heimatstadt Basel zurück, wo er ab 1919 mit der Genossenschaftsbewegung zusammenarbeitete und das Quartier Freidorf entwarf. Trotz seiner innovativen sozialen Antwort, die standardisierte Wohnmodelle in Blöcken von zwei, vier, acht und vierzehn Einheiten umfasste, gehörten seine Formen noch zu den traditionellen Schemata, denen er nur fünf Jahre später abschwor.

1924 experimentierte Meyer, der mit der Gestaltung des Schweizer Pavillons auf der Exposition Internationale de la Coopéra- tion et de Œuvres Sociales (EICOS) im belgischen Gent beauftragt wurde, zum ersten Mal mit den Formen, die seine berühmteste Architektur kennzeichnen sollten: eine Architektur ohne Bezug zur Vergangenheit, die auf der universellen Sprache der Wissenschaft basiert und die Spitzentechnologie als Antwort auf die Bedürfnisse der fördert. Bei der Gestaltung der Co-op-Vitrine konnte man die maschinenähnliche Ästhetik erkennen, die die Anordnung der Teile leitete und den Eindruck eines mechanischen und systematischen Prozesses erweckte, der die Massenproduktion als Mittel zur Annäherung des Produkts an die Massen förderte. betonten die ausgestellten Fotografien von Verkabelungen und Lichttürmen die technologische Entwicklung als Vision der Modernität. Der Co-op-Saal hingegen, der nichts anderes als die Inszenierung eines Interieurs war, entsprach den Bedürfnissen nach Mobilität und räumlicher Reduktion, während er einen Phonographen als Beispiel für die Vorteile enthielt, die die neuesten Erfindungen den ärmsten Schichten der Gesellschaft bringen konnten. All diese Bemühungen, die auch das Theater und die Co-op-Grafik einschließen, mündeten in sein wichtigstes Manifest für einen Wandel in der Architektur, den Artikel "Die Neue Welt", der 1926 in der Zeitschrift *Das Werk* veröffentlicht wird.

In dem Text rief Meyer zur Mechanisierung auf, zur wissenschaftlichen und technologischen Präzision, die "im Diagramm der gegenwärtigen Epoche (...) zwischen den verschlungenen Linien ihrer sozialen und wirtschaftlichen Kraftfelder (...) [], [als] klarer Beweis für den Sieg des menschlichen Denkens über die amorphe Natur"¹. Wir sprechen Esperanto. Wir werden kosmopolitisch¹, sagte er, während die Bindungen der Vergangenheit seiner Meinung nach durch die Formen ersetzt werden sollten, die die neue Epoche kennzeichnen, jene standardisierten Formen, die sich aus der *Funktion* der Formel *durch die Wirtschaft* ergeben:

1.
Hannes Meyer und Francesco Dal Co, *El arquitecto en la lucha de clases y otros escritos* Editorial G. Gili; Barcelona, 1972).

Jede Epoche verlangt ihre eigene Form. Unsere Aufgabe ist es, unserer neuen Welt mit modernen Mitteln eine neue Form zu geben. Aber unser Wissen über die Vergangenheit ist eine Last auf unserem Rücken, und in unserer fortgeschrittenen Bildung sind die Hemmnisse enthalten, die unsere neuen Wege auf tragische Weise behindern. Die willkürliche Behauptung der Gegenwart setzt die rücksichtslose Verleugnung der Vergangenheit voraus. Die alten Institutionen der alten Zeit - die klassischen Lyzeen und Akademien - werden antiquiert (...). An ihrer Stelle, befreit von klassischer Schönheit, von künstlerischer Ideenverwirrung oder den Ornamenten der angewandten Kunst, erheben sich die Zeugnisse einer neuen Zeit: Industriemessen, Silos, Musiksäle, Flughäfen, Bürostühle, standardisierte Produkte. All diese Dinge sind das Produkt einer Formel: Funktion multipliziert mit Ökonomie. Sie sind keine Kunstwerke. Kunst ist Komposition, Zweck ist Funktion!

2.

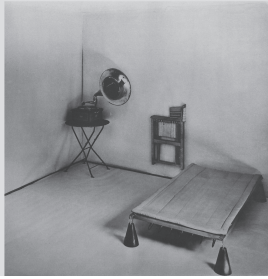
K. Michael Hays, *Der Modernismus und das posthumanistische Subjekt: die Architektur von Hannes Meyer und Ludwig Hilberseimer* (MIT Press; Cambridge, Mass., 1992). Zitiert in: Franklin, Rachel. "Radical Architecture for a Vital Youth: Hannes Meyer and Hans Wittwer's Entry for the Petersschule Competition", *Bauhaus Archiv Berlin/Museum für Gestaltung, Stiftung Bauhaus Dessau, Klassik Stiftung Weimar* (Hrsg.), *Bauhaus a conceptual model*, Hatje Cantz, Ostfildern, Germany, 2009, pp. 207-210

Im selben Jahr hatte Meyer die Gelegenheit, diese Ideen in die Tat umzusetzen, als er zusammen mit Hans Wittwer am Wettbewerb für die *Petersschule* im Zentrum von Basel teilnahm. Obwohl ihr Projekt wie die Vorschläge anderer Mitglieder der Schweizer Avantgarde und der ABC-Gruppe wie Paul Artaria und Hans Schmidt disqualifiziert wurde, zeichnete es sich durch seine maschinistische Ästhetik aus, die durch die breiten, mit Stahlspannern vom Dach des Hauptgebäudes abgehängten Terrassen unterstrichen wurde, die dem Gebäude nicht nur seine Ausdruckskraft verliehen, sondern auch eines der wichtigsten Raumprobleme lösten, die sich aus der Größe des Grundstücks ergaben. Das etwa 500 m² große Grundstück gegenüber der *Peterskirche* reichte nicht aus, um die etwa 500 Mädchen aufzunehmen, die die Schule besuchen sollten. Die beiden Terrassen, die versetzt angeordnet sind, um natürliches Licht in das Erdgeschoss zu lassen, würden die Spielfläche für Sport- und Freizeitaktivitäten fast verdreifachen, die für das Streben nach Wohlbefinden, Gesundheit und Hygiene in einem aktiven Erziehungsprogramm unerlässlich waren, wie Michael Hays in seiner Analyse der Projektpräsentation hervorhebt: "*Die gewünschten Bedingungen sind in erster Linie sozio-korporal nach Pestalozzi: 'Kein gelenktes Studium, sondern erlebtes Lernen. Keine Wirbelsäulendefekte, sondern Hygiene. Keine Schulkrüppel, sondern eine vitale Jugend'*"⁽²⁾.

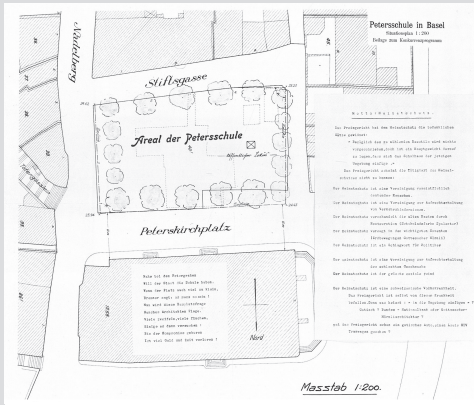
Bei der räumlichen Organisation des sollte nach Meyers Vorstellungen die Funktion im Vordergrund stehen. Zu gruppiert er die Klassenräume in einem rechteckigen Block aus Stahlbeton, wobei er eine klare Trennung zwischen den Diensträumen und den Räumen für die Bediensteten vornimmt und die Treppenhäuser und Toiletten vom Hauptblock freilässt. Die Werkstätten sollten im oberen Stockwerk untergebracht werden, um die günstigste Belichtung durch die Oberlichter im Dach zu ermöglichen. Das Sonnenlicht und die Lichtqualität Räume wären das Ergebnis einer strengen mathematischen Berechnung, die nicht nur die beste Position für die Klassenzimmer, sondern auch die Abmessungen und die Lage der Fenster bestimmen würde. Die Beziehung zum Ort würde ausschließlich durch die physischen Gegebenheiten des Geländes und nicht durch die Bilder der Umgebung bestimmt werden, womit einmal mehr das zum Ausdruck kommt, was in "*Die Neue Welt*" formuliert wurde: "*Die konstruktive Form ist keinem Land eigen, sie ist kosmopolitisch und Ausdruck einer internationalen Auffassung von Architektur. Internationalität ist Vorrecht unserer Zeit*"¹.

Die Disqualifikation von Meyer und Wittwer ist nicht überraschend angesichts der Einzigartigkeit und Kühnheit des Projekts, das sich so sehr von der Umgebung abhebt, Eigenschaften, die sich auch in dem Vorschlag widerspiegeln, den sie Ende desselben im Wettbewerb für den Sitz des Völkerbundes in Genf einreichen würden. In seiner Beschreibung des Projekts, das durch die Lage am Seeufer und die Abgeschiedenheit von der Stadt begünstigt wurde, betonte er erneut die formale Unabhängigkeit von den kulturellen Zwängen des Ortes, um die Integration des Gebäudes in die natürlichen Gegebenheiten des Geländes zu begünstigen und eine streng funktionale Antwort zu geben:

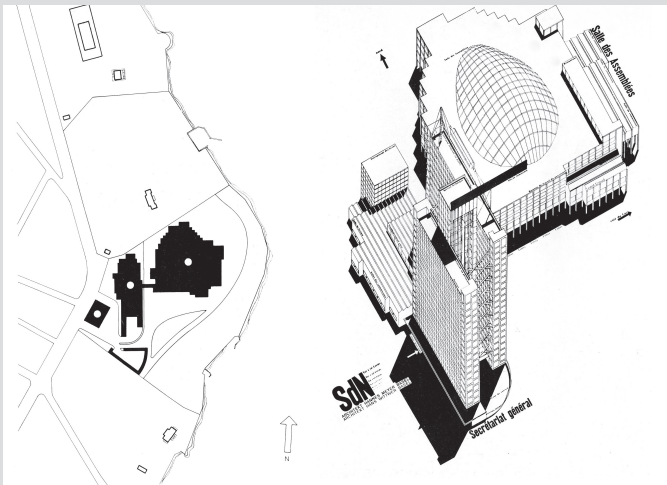
Die Form des Gebäudes wird durch die Statik der Konstruktion und die Struktur durch das Material bestimmt. Ebenso wird die Position der Gebäude auf dem Gelände ein Spiegelbild der Beziehungsdiagramme, der Belichtungsdiagramme, der Sonnenlichtdiagramme sein. Keine Architekturwettbewerbe, sondern Baukurse.



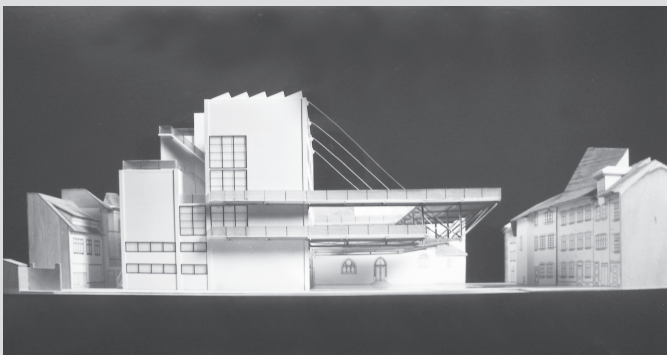
02. HANNES MEYER, "DIE NEUE WELT," WERK, VOL.13, N. 7, 1926, P.222.



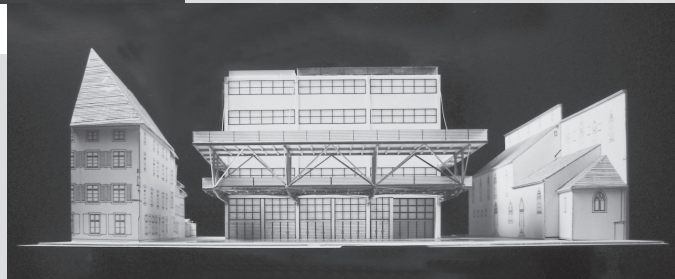
03. HANNES MEYER, HANS WITTMER. PETERSCHULE, BASEL, 1926 - EMPLAZAMIENTO



04. HANNES MEYER, HANS WITTMER. PROPUESTA PARA EL CONCURSO DEL PALACIO DE LAS NACIONES UNIDAS, GINEBRA, 1927 - EMPLAZAMIENTO Y AXONOMETRIA



05-06. HANNES MEYER, HANS WITTMER. PETERSCHULE, BASEL, 1926 - MAQUETA



3.

Hannes Meyer, "Ein Völkerbundsgebäude für Genf 1927", In: Hannes Meyer (GTA-ETH; Zürich, #35-08 (I/II), 1927).

Im Umfeld des Völkerbundsgebäudes ist nicht von "Genfer Traditionen" die Rede. Der Standort des Völkerbundes ist irgendwo auf der Erde. Genf, der Spielplatz Europas, ist zufällig 'irgendwo' geworden. Wir regeln heute nicht mehr alles auf der Welt nach lokalen Besonderheiten (...).

Unser Gebäude für den Völkerbund symbolisiert nichts - seine Größe liegt notwendigerweise in den Dimensionen und in den Fakten des Bauprogramms⁽³⁾.

4.

Hannes Meyer, "Brief an Willi Baumeister, 13. Februar 1927", In: Hannes Meyer (GTA/ETH; Zürich, #28-K-7, 1927).

Die Betonung nicht nur des Programms, sondern auch der Präzision der Berechnungen resultierte zu einem großen Teil aus Meyers Faszination für Physik und Mathematik, wie er sich gegenüber seinem Freund Willy Baumeister erinnerte: "Ich bin fanatischer denn je darauf eingestellt, Mathematik und Physik zu genießen. Sie sollten mein letztes Projekt für den 'Völkerbund' in Genf sehen: Wir haben einen Saal für 2500 Personen gebaut, der auf akustischen Krümmungen basiert. Sie sieht auch wie eine Muschel aus. Daneben habe ich ein Bürogebäude aus Stahl und Duraluminium gebaut, 100 Meter hoch."⁴

5.

Wettbewerb des Völkerbundes in Genf / II. Bericht", *Wasmuth Monatshefte für Baukunst*, Nr. 10, 1927, S. 416-23.

Das Projekt bestand nach der Beschreibung in der Wettbewerbsausschreibung aus einer Stahlbetonhalle für 2 600 Personen in Form eines Tetraeders von höchstens 17 Metern Seitenlänge, der im Bereich der Kanzel mit einem muschelförmigen Akustikdach abfällt. Der angrenzende Turm beherbergte das Sekretariat mit seinen 550 Büros in einem H-förmigen Stahlskelettbau. Die Büros sollten nur an den Ost-West-Fassaden untergebracht werden. Besucher und Mitarbeiter würden sich schnell zurechtfinden, und die vertikalen Wege würden durch separate Aufzüge für jeden Gebäudeteil verkürzt. Die Gesamtevakuierungszeit wurde auf 10 Minuten geschätzt. Angesichts der Schlankheit der Teile würde das Stahlskelett durch Windverstreben stabilisiert werden.⁵

6.

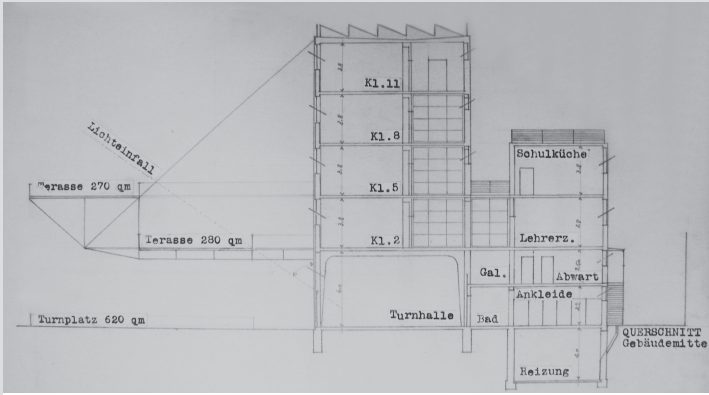
Vorbericht zum Wettbewerb des Völkerbundes in Genf", *Wasmuth Monatshefte für Baukunst*, Nr. 8, 1927, S. 345-52.

Nach Prüfung der 367 eingereichten Arbeiten konnte sich die Wettbewerbsjury nicht einigen, so dass das Preisgeld auf neun erste, neun zweite und neun dritte Plätze aufgeteilt wurde. Das Projekt von Meyer und Wittwer belegte einen der dritten Plätze mit einem Preisgeld von 2500 Fr., während das Projekt von Le Corbusier, obwohl es zu den ersten Plätzen gezählt wurde⁶, nach einer Reihe von unangenehmen Argumenten ebenfalls abgelehnt wurde. Der Wettbewerb machte deutlich, wie schwierig es nicht nur für die Jury, sondern für die Gesellschaft war, das Dilemma zwischen Tradition und Moderne in der Architektur der damaligen Zeit zu lösen. Sowohl Meyer als auch Le Corbusier hatten sich für Letzteres entschieden, trotz der Folgen, die dies für sie haben würde.

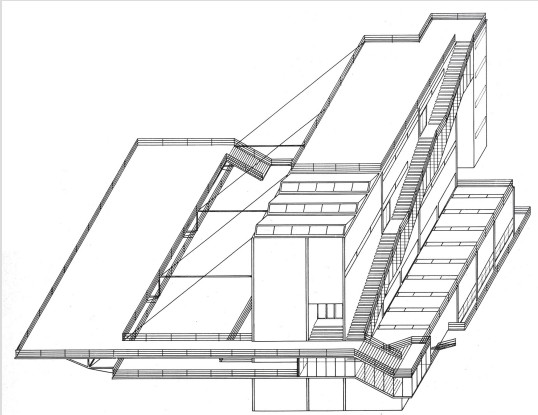
7.

Hannes Meyer, "Brief an Walter Gropius", In: Bauhaus-Korrespondenz, 1923-1933 (Getty Center for the Arts and Humanities; Los Angeles, 1927).#870570

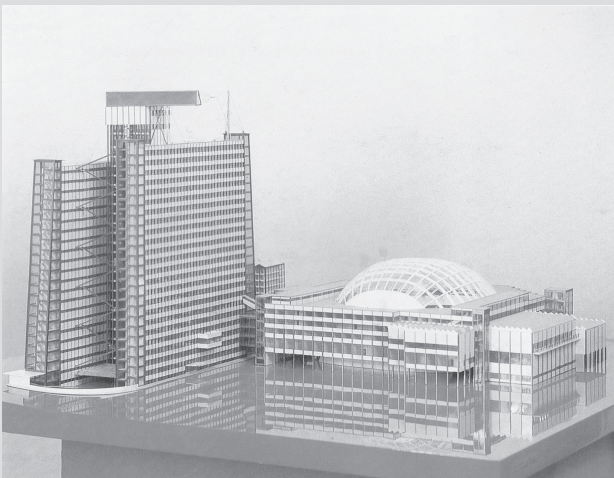
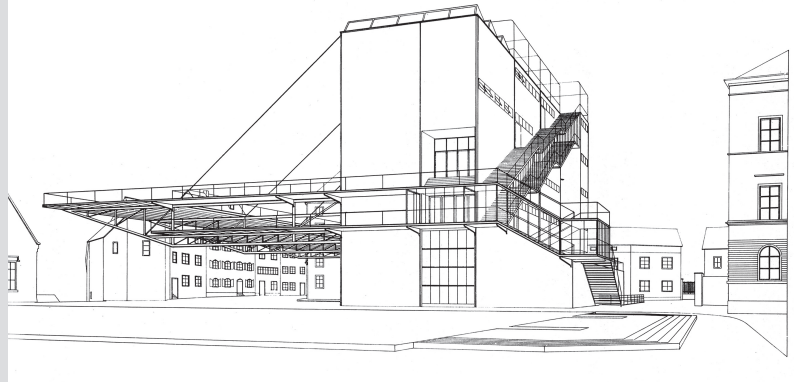
Im Dezember desselben Jahres begann Meyer eine Deutschlandreise, die ihn zur Einweihung des neuen Bauhausgebäudes in Dessau führen sollte, was ihm die Möglichkeit eröffnete, einige Monate später in die Institution einzutreten. Für Walter Gropius, den Direktor der Einrichtung, schien Meyers fortschrittliche Vision ihn zu überzeugen, dass er der ideale Kandidat für die Leitung der dringend benötigten Architekturabteilung war, die noch nicht eingerichtet worden war. Nach einem Treffen mit dem Direktor sicherte Meyer seine Einstellung für April 1927 zu, allerdings nicht ohne einige Vorbehalte, insbesondere in finanzieller Hinsicht. In seiner Korrespondenz mit Gropius, in der er seine Position in der Architekturlehre darlegte, hatte der Schweizer Architekt deutlich gemacht, was die Richtschnur für die Koordinierung der Werkstatt sein würde: "*Die Grundtendenz meines Unterrichts wird absolut funktional-kollektivistisch-konstruktivistisch im Sinne des 'ABC' und der 'Neuen Welt' sein*"⁷ und er äußerte den Wunsch nach einem herzlichen Verhältnis, das den reibungslosen Ablauf der Werkstatt garantieren sollte: "*Der Erfolg dieser neuen Abteilung und meiner Tätigkeit am Bauhaus Dessau hängt wesentlich von der guten Atmosphäre und der harmonischen Arbeit zwischen beiden ab.(...) Sie werden in mir einen unbedingten, loyalen, objektiven und aufrechten Mitarbeiter finden*"⁷. Er wies auch auf das persönliche Bedürfnis nach intensiver Aktivität hin, da sonst Probleme entstehen würden: "*Aus meinem Werdegang können Sie ersehen, dass ich von absolut aktiver Natur bin, dass ich nur in wirklich positiver Arbeit leben kann. Es käme für mich nicht in Frage, mich von 'Dessau' in eine theoretische Sackgasse führen zu lassen; die Folge wäre ein Konflikt*"⁷.



07. HANNES MEYER, HANS WITTWER.
PETERSSCHULE, BASEL, 1926 - DIAGRAMA ESTRUCTURAL



08. HANNES MEYER, HANS WITTWER.
PETERSSCHULE, BASEL, 1926 - PERSPECTIVAS



09. HANNES MEYER, HANS WITTWER. PROPUESTA PARA EL CONCURSO DEL
PALACIO DE LAS NACIONES UNIDAS, GINEBRA, 1927 - EMPLAZAMIENTO
Y AXONOMETRIA

Der Umzug nach Dessau ließ ihn nicht nur die Isolation von der Praxis fürchten, sondern er spürte auch, dass dies ein Wendepunkt in seinem Leben sein könnte, vor allem auf ideologischem Gebiet. An Baumeister schrieb er: "*Ich habe auch das Gefühl, dass ich vor einem Wendepunkt in meinem Leben stehe, in dem ich noch weiter von rechts nach links rutsche, d.h. 'Die Neue Welt' z.B. erscheint mir wieder zu glatt und zu wenig anarchisch*"⁴. Diese Entwicklung sollte sich während seiner gesamten Zeit an der Institution zeigen, sei es als Leiter der Architekturabteilung oder ab dem folgenden Jahr als Direktor des Bauhauses.

Trotz ihrer Gemeinsamkeiten waren die Differenzen zwischen Meyer und Gropius von Beginn ihrer Beziehung an erheblich, wie Meyer selbst im November 1927 gegenüber Baumeister zum Ausdruck brachte: "Gropius lebt völlig getrennt von mir. Wir verstehen uns nicht. Es ist schade, aber er wird sich kaum ändern"⁸. Dennoch schied Gropius aufgrund der Probleme in der Leitung der Schule aus dem Direktorat aus und ernannte ihn erst ein Jahr später zu seinem Nachfolger, nachdem Mart Stam und Ludwig Mies van der Rohe den Posten abgelehnt hatten.

Die Arbeit von Hannes Meyer als Direktor der Schule von 1928 bis 1930 war in Bezug auf Ausbildung, Produktion und Ideologie von großer Bedeutung. Der neue Direktor gestaltete den Lehrplan radikal um, um ihn näher an die Praxis heranzuführen, und richtete die Produktion auf die Massenproduktion von Gegenständen aus, die den Bedürfnissen des Volkes entsprachen. Sein Fanatismus für die Wissenschaft griff auch auf den Bereich der Bildung über, weshalb er prominente Anhänger des logischen Positivismus wie Otto Neurath und Rudolph Carnap zu den Gastdozenten der Schule zählte.

Die Absicht von Gropius, das Bauhaus der Industrie anzunähern, sollte sich in der Zeit seines Nachfolgers verfestigen. Meyer gelingt es, zahlreiche Patente für die Entwürfe der Studenten zu vermarkten und Mittel zu beschaffen, um die Institution wirtschaftlich zu verselbständigen und damit zu proletarisieren. Obwohl der Architekt die Bildung kommunistischer Zellen innerhalb der Schule nicht förderte, entmutigte er sie keineswegs. War Meyer in einer Zeit, in der die politischen Strömungen immer mehr nach rechts tendierten und die Unterstützung, etwa durch Fritz Hesse, den Regenten der Stadt und Förderer des Bauhauses, immer geringer wurde, naiv genug, seine eigene Stabilität und die der Schule zu gefährden, oder suchte er bewusst die Provokation, um seine Kräfte mit denen seiner Gegner zu messen?

In seinem offenen Brief an Hesse betonte Meyer, dass er alles in seiner Macht Stehende getan habe, um die kommunistischen Gruppen zu zerschlagen, und bekräftigte seine überparteiliche Haltung; seine Affinität zum Marxismus leugnete er jedoch zu keinem Zeitpunkt. Seine persönliche Spende an den Arbeiterhilfsfonds zur Unterstützung der Familien streikender Bergleute im Mansfelder Becken veranlasste ihn am 1. August 1930 zum sofortigen Rücktritt ¹.

Meyer setzte sich mit den ästhetisierenden Ideen der Schule, die er erhielt, auseinander, um sie in Konsumgüter umzuwandeln, die allen Gesellschaftsschichten zugänglich sind, und so seine eigene Weltsicht zu stärken. Das Risiko war natürlich hoch, aber mit seinem Umzug in die Sowjetunion ergaben sich neue Möglichkeiten, bis wieder einmal die Umstände die neue Richtung bestimmten.

8.

Hannes Meyer, "Brief an Willi Baumeister"²⁴. November 1927", In: Hannes Meyer (GTA-ETH; Zürich, #28-K-9, 1927).